

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Wilhelm Schröder an August Hermann Francke.

Schröder, Johann Wilhelm

Kopenhagen, 18.11.1724

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/M 1 C 15 : 72

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-263842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-263842)

Copenhagen d. 18. Novemb. 1727.

Hochschwürigen und Hochzuachtbaren Herrn Professor!
Ihre werthe Güte.

(72)

Obgleich die unvorne H. Missionarii bey Abgang dero grafte,
sein Dismissum vom 20ten Nov. sich noch nicht verdrum-
migenstallat, so will ich doch hoffen, daß der unvorsor bey
Ihren werden angelangt, und mit der Zerstörung zu seiner
bessern Befinden Ruck bekräftigt seyn, um desto eher nach
geland zu kommen, und von dannen mit einem fruch-
tbar nach Ost-Indien zu gehen.

Ich habe indessen, was Herr Hochschw. wegen der H. Dals
unter dem 20ten Octob. an mich gelangen lassen, am 20ten
Nov. in der Versammlung der Collegii vorgelesen, und nach-
dem man die Sache nichtig erachtet, ist der Beschluß endlich
diesem angeschlossen, daß man zwar den H. Dal von dannen
avociren wolle, wenn er selbst verlangen solte; doch sollte
man es nicht vorfinden, ihn zu senden nicht für dienlich, daß
es obgleich bey Ankunfft der unvorne Missionarien gesche-
hen würde auf darinn, weil er dummheitlich in manchen
Sachen, besonders in der Anweisung zur Fortbildungs-
byrouse, darinnen er Zinck verfiret, und nicht dienlich

Leisten, auch von dem Zustande der dafigen Mission guten
Unterricht geben kann. Aberdenn würde bei seiner avocierung
die ganze Last auf den H. Schultzen allein fallen, weil die
wenigen Missionarii, die in der dafelbst üblen Tyranie gefasst,
ihn wenig werden subleviren können. Ich bin aber dafelbst
nicht müßig und zu dem Ende das Herz auch praeparirt
worden, und man/dann anerkennen, daß der H. Dal
dafelbst einer andern Lust mehr kosten mochte, würde
man alsdann darauf bedacht seyn, daß man ihn zu einer andern
Bestimmung versetze. Es würde auch künftigher Jaso mit
seinem Transport vielen Schwierigkeiten abgeben, weil in
demselben kein Schiff von Franquebar nach Siammoverk ab,
gehen wird. Dohr er aber durch einen andern Weg wieder nach
Europam kehren, dürfte diese Reise nicht nur viele Unkosten
verfordern, sondern auch willmüß dem H. Dal selbst sehr
beswerlich seyn. Bistumt es daher wohl dem Wohlwile des
Collegii dem Ende des Herzens wohl am vortheilhaftesten zu seyn,
wenn der H. Dal noch nicht nach Indien bleibe, bis man
siehet, ob es noch Bedenken der wenigen Missionarien nicht mit
unserem Nutzen zu gebrauchen seyn mochte, als bisshero wegen der
unter ihm n. H. Schultzen entstandenen Irrungen geschehen können.
Der Dienstung, s. Geo. Hoffmann wegen der bevorstehenden

Krist der unnen Missionarien gemocht, ist am neuesten Tage
dem Collegio gleichfalls vorgelegt, und der Meinung, daß die
gehörige dem H. Heyse destinierte Summa Geldes zu derselbigen
anzuwenden sey, was der Länge nach gesucht worden. Worauß sich
dann das Collegium erkläret, daß es mit diesem Vorschlag wohl
zu freunden, vor Jes. Hoffmann. was demnach H. Heyse be-
kannnten Umständen befindet, daß alles Geld zu ihrer Krist nötig
sey. Können aber Jes. Hoffmann. nach Überlegung der Anstalt,
im Grunde befinden, daß die ein fürder Kristthalen, welche

- a) die Missionarii für anfangen, von dem Heyse'schen Geld Konten
in Cassa besaltten werden, und die also in allem 800. ~~fl.~~ ^{fl.} an-
nehmen, so würde es dem Collegio nicht unangenehm seyn, weil
man dadurch wieder einen kleinen Anfang zur Sammlung
des Geldes macht, was der H. Heyse haben soll. Es fordert aber
aber die Hoff, daß auf diese 200. ~~fl.~~ ^{fl.} an der dem H. Heyse
destinierten Summa dazu genommen werden, so ist das Collegium
aus damit zu freunden, zu machen, da es von dem unnen Mis-
sionarii erwünscht ist, daß die von dem mitzugeben Geld nicht
unmöglich verwenden, und was die nicht verbrauchen, der Mis-
sions-Cassa in Franquebar wieder zu gut kommen lassen werden.
- b)

Der Entwurf von der Quitance, welche Jes. Hoffmann. nach der
Billigkeit verlangen, daß auf Lager von der Missions-Collegia die

Dem H. Heyßen destinierte und der H. v. Hoffmann. Bischof zu
Sonderm. Geldern zum Besten der Franquebarischen Mission
wirklich ausgegeben sein; und er sich nunmehr bei dem Collegio
dasselbe zu melden, und die nöthige Summe von demselben zu
fordern habe, gesagt haben. Und so bald der H. v. Hoffmann. gütig zu
melden belieben, ob die mit diesem Aufsatze zu finden, und ob
von den Heyßschen Geldern 700 oder 800. ~~Thl~~ an die H.
Missionarios gezahlt worden, soll die quitance in gehöriger Form
von dem Collegio unterschreiben, nebstdem welches sich dazugegen
nimmt. Einmal diesem unter der H. v. Hoffmann. Hand anzuheften, daß
die 700 oder 800. ~~Thl~~ zum Dienst der Mission, insbesondere
der Reise der Brüder in diesem Jahr nach Franquebar gehen,
den Missionarien ausgegeben werden, damit man solche für
Kaufungen belegen könne.

Ges. Am. Mus. Minn.
W. Schröder.